

Gerhard Düsterhöft
Velpker Str. 11
39646 Oebisfelde

24.08.2012

DAK-Gesundheits Postzentrum
z.H. Juliane Strauss
22775 Hamburg

Verwendungszweck: 1552538000

Sehr geehrte Damen und Herren,

gegen die in dem Schreiben vom 17.08.2012 geforderte Entscheidung zur Pflichtmitgliedschaft in der DAK Gesundheit und der von Ihnen geforderten Nachzahlung der Beiträge in der Zeit vom 01.06.2008 bis 31.07.2012 lege ich Widerspruch ein.

Begründung:

Die Forderung 14.433,55 EUR innerhalb von 10 Tagen zu zahlen würde bedeuten, dass ich sofort für mein kleines Geschäft Konkurs anmelden müsste, denn derzeit ist das Eigenkapital in Form der Artikel, der Werkzeuge und des Inventars gerade einmal 15.000,00€ wert.

Als ich mich 2008 nach längeren Depressionen (Ursache Mobbing und Bossing in meiner Tätigkeit als Lehrer am Arbeitsplatz Schule, Burnout-Syndrom 2003 mit Selbstmordgefährdung, Klinikaufenthalt April 2007 bis August 2007 Königslutter, danach Tagesklinik bis November 2007 in Wolfsburg) wieder gefangen hatte, wagte ich am 01.06.2008 den Schritt in die Selbstständigkeit.

Trotz Feststellung durch den medizinischen Dienst Ende 2007, dass ich noch nicht arbeitsfähig sei, schrieb mich mein Hausarzt Herr Jaster aus Oebisfelde am 15.01.2008 wieder arbeitsfähig, wissentlich, dass eine Kündigungsschutzklage gegen meinen damaligen Arbeitgeber (Land Sachsen-Anhalt) lief und ich gar keine Arbeit hatte.

Ich fiel erneut in Depressionen und erhielt bis zum Beginn der Zahlung des Arbeitslosengeldes (Mitte März 2008) keinerlei finanzielle Unterstützung. Aus dieser persönlichen und gesundheitlichen Krise habe ich mich selbst befreit, indem ich im April 2008 den Entschluss fasste, ein eigenes Geschäft für allumfassende Dienstleistungen im Computer-Gewerbe zu eröffnen.

Beantragte und bewilligte Fördermittel des Landes Sachsen Anhalt von gerade einmal 6000,00€ wurden mir kurz vor der Eröffnung meines Geschäftes ohne Gründe wieder gestrichen. Verantwortlich der damalige Wirtschaftsminister Dr. Reiner Haseloff und Unregelmäßigkeiten in der Vergabe von Fördermitteln.

So startete ich mit meinen eigenen Ersparnissen von gerade einmal 6000,00 € in die Selbstständigkeit. Ich denke einmal, dies war ein mutiger Schritt meinerseits, zur Zeit der Wirtschaftskrise und eine finanzielle Entlastung meiner damaligen Krankenkasse, der TAUNUS BKK.

Mit Beginn der Selbstständigkeit habe ich Anträge zur Krankenversicherung bei 3 Privaten Krankenkassen und drei gesetzlichen Kassen gestellt. Diese scheiterten stets daran, weil Ihnen meine Vorgeschichte (Burnout, Depressionen, Mobbingopfer, Gefahr Frührente) nicht passte, oder weil eine Kündigungsbestätigung von der TAUNUS BKK fehlte.

Außerdem existierte die TAUNUS BKK dann irgendwann nicht mehr, es gab eine Nachfolger Krankenkasse und später war es dann die DAK Gesundheit. In dieser Zeit erhielt ich keine Informationen, in welcher Kasse ich nun eigentlich versichert bin, deshalb sorgte ich selbst für meine Gesundheit und zwar durch Taten.

Ich stellte meine Lebensweise um, trank keinen Alkohol, verzichtete auf Zucker, Milch, Schweine- und Rindfleisch, griff wenn notwendig zu Hausmitteln, um Erkältungen zu kurieren und fuhr regelmäßig zum Schwimmen ins Badeland nach Wolfsburg. Dafür verzichtete ich auf 4 Stunden, in denen ich eigentlich als Selbstständiger Geld verdient hätte, für meine Gesunderhaltung. Ganz zu schweigen von den Kosten, die ich für Eintritt aufwendete. Sogar für meinen Angestellten und Ihre Familien spendierte ich den Eintritt, wenn sie es wollten. Das wären 4 Stunden, jeden Montag. Auf ein Jahr berechnet bei vier Montagen im Monat wären dies 48 Montage zu 4 Stunden zusammen also 192 Stunden für für meine Gesundheitsvorsorge und die meiner Mitarbeiter. Berechnet man das mit Lohnkosten von gerade einmal 10,00€ die Stunde (Niedriglohn), so ergibt sich ein Verlust von 1920,00€ plus 1000,00€ für den Eintritt über die 4 Jahre. Insgesamt kommt man auf ca. 3000,00€, die ich für meine Gesundheitsvorsorge und die meiner Mitarbeiter aus eigener Tasche bezahlt habe. Damit aber noch nicht genug Ich spiele regelmäßig nach einer arbeitsreichen Woche am Freitag Freizeitfußball beim 1. FC Oebisfelde. Für den Vereinsbeitrag fielen in den 4 Jahren meiner Selbstständigkeit Kosten in Höhe von ca. 400,00€ Beiträgen an.

Behandlungen (Operation am Augenlid, Einsetzen eines Stifzahn, Blutuntersuchungen, Medikamente, Vorsorgeuntersuchungen) zahlte ich aus meiner eigenen Tasche (ca. 1000,00€). An den aufgeführten Investitionen in meine Gesunderhaltung können Sie erkennen, dass ich durchaus in meine Gesundheit investiert habe und das unter eigenen persönlichen Opfern und Einschränkungen meiner Lebensqualität. Damit habe ich auch einen persönlichen Beitrag für die Gesellschaft geleistet. Ich bin nicht in die Arbeitslosigkeit gegangen, brauche keine Frührente vom Staat, habe mich selbst aus schwersten Krisen meines Lebens befreit, durch ein kleines Unternehmen, dass in meiner Heimatstadt Oebisfelde und der Umgebung fester Bestandteil des wirtschaftlichen Lebens ist.

Als Arbeitgeber habe ich in den 4 Jahren außerdem zwei Mitarbeitern, die selbst psychische Erkrankungen hatten und haben Arbeit gegeben, und so den Krankenkassen Kosten erspart.

Der Betrieb, den ich führe, ist nicht vergleichbar mit einem „normalen Unternehmen“. Mir geht es nicht darum, riesige Profite zu erwirtschaften, sondern vielmehr bis zu meiner Rente eine Beschäftigung zu haben, die mich ausfüllt. Es ist meine ganz persönliche Therapie, zur Überwindung dessen, was mir Mobbing und Bossing bei meinem früheren Arbeitgeber gesundheitlich angetan haben. Mein Unternehmen baut nicht auf Fördermitteln und Krediten auf. Ich verzichtete auf sämtliche Versicherungen und zahlte mir monatlich nur so viel, wie ich zum Leben brauchte. Obwohl ich Unternehmer bin, zahle ich mir nur maximal so viel, wie ein „Harz 4 Empfänger“ bekommen würde. Ich leiste mir keinen verschwenderischen Luxus

und keinen kostspieligen Urlaub. In manchen Monaten konnte ich mir selbst keinen Lohn zahlen, weil ich die diversen Rechnungen bezahlen musste. Hohe Steuern ließen die minimalen Gewinne schnell wieder dahin schmelzen.

Wenn Sie nun dieses Engagement meinerseits mit der Forderung 15.000,00 € innerhalb von 10 Tagen zu zahlen zu Nichte machen wollen, so ist dies zwar nach geltendem Recht und auch finanziell vertretbar. Die Konsequenzen wären jedoch nicht absehbar - ich würde Konkurs anmelden, müsste Waren und Werkzeuge zu Schleuderpreisen verkaufen, um die geforderten Beiträge an die DAK Gesundheit zahlen zu können. Außerdem müsste ich wieder in die Arbeitslosigkeit gehen. Mit 58 Jahren nochmals irgendwo Arbeit zu bekommen, kann ich vergessen. Meinen Mitarbeiter müsste ich entlassen und damit wäre das Kapitel „DÜSTI's Computer-Shop in Oebisfelde“ beendet.

Irgendwie werde ich diesen Schritt auch meinen ca. 2000 Kunden erklären müssen. Das dürfte nicht schwer sein, zumal ich das Internet nutze und auch meine eigenen Webseiten gestalte. Nur als Ursache müsste ich ja darstellen, dass nicht die Misswirtschaft oder fehlende Kunden zum Konkurs geführt hat, sondern die Geldforderungen einer Krankenkasse mit Namen DAK Gesundheit.

Auch steuerliche Vergünstigungen der 4 Jahre meiner Tätigkeit als Selbstständiger wurden in den Berechnungen der DAK Gesundheit nicht berücksichtigt. So ist ja ab 2010 die Krankenversicherung ohne Höchstgrenze steuerlich absetzbar (**Anlage D**). Dies ist mir über 4 Jahre entgangen. Es hätte jedoch auf Gewinn und Verlust der letzten 4 Jahre einen nicht unerheblichen Anteil gehabt. Insofern ist auch die Berechnung wie von der BKK Gesundheit ausgeführt, fehlerbehaftet. Bisher hatte ich noch nicht Möglichkeit mit meinem Steuerberater diese Zusammenhänge zu erörtern (ist derzeit noch in Urlaub).

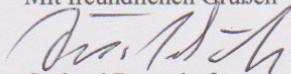
Als Selbstständiger steht mir normalerweise auch die Wahlmöglichkeit zu, mich entweder für eine private oder eine freiwillige gesetzliche Krankenversicherung zu entscheiden. Nach mehreren vergeblichen Versuchen blieb für mich nur die freiwillige gesetzliche Krankenversicherung übrig, denn die Privaten wollten mich nicht (**Anlage C**). Meine Wahl fiel auf Grund der Extra-Leistungen (**Siehe Anlage A vom 20.03.2009, Anlage F vom 28.10.2010**) auf die IKK Sachsen bzw. IKK Classic. Die attraktiven Prämien-Modelle von bis zu 900,00€ im Jahr oder die Gesundheitsprämie von 150,00€ und auch die Freistellung vom Zusatzbeitrag wären für mich ein Grund gewesen, sofort dort einzutreten. Es scheiterte (**Anlage B vom 25.11.2008**) immer nur daran, dass ich **keine Kündigungsbestätigung nach §175 SGBV** von meiner bisherigen Krankenkasse, der TAUNUS BKK vorweisen konnte. Auch meine diversen Versuche, diese irgendwie zu bekommen, war recht schwierig, weil es die TAUNUS BKK gar nicht mehr gab.

Ich hatte damals auch nicht die Zeit zu suchen, denn als Selbstständiger eines Einzelunternehmens war ich Inhaber, IT-Techniker, Verkäufer, Dienstleister, Webmaster, Arbeitgeber, Hausmeister, Reinigungskraft, „mein eigener Rechtsvertreter“, Einkäufer und Buchhalter in einer Person. Ich gönnte mir nicht einen Tag Urlaub und mein Arbeitstag begann morgens um 6.00Uhr und er endete oft nicht vor 21.00 Uhr am Abend. Wenn Sie es recht betrachten, hatte ich in dieser Zeit sogar meine „eigene Krankenkasse bzw. Krankenversicherung“, für den Fall, dass ich ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen muss. Die finanziellen Mittel nahm ich aus dem erwirtschafteten Gewinn meines Betriebes (**Anlage E**).

Wenn sich ein Kunde in meinem Geschäft ein Angebot einholt, dann prüft er oder sie, dass Preis und Leistung stimmen. Er vergleicht das Produkt mit den Produkten anderer Anbieter

und entscheidet sich dann. So verstehe ich es auch mit einer Krankenversicherung. Wenn Sie mich als zahlenden Kunden der DAK Gesundheit haben wollen, bitte ich auch zunächst einmal um Ihre Angebote für meine Beiträge zur Gesunderhaltung meines Körpers. Allein durch den Verzicht auf das Rauchen seit meinem 12. Lebensjahr müssten Sie mir für jedes Jahr meines Lebens eine Gesundheitsprämie, na sagen wir einmal von mindestens 100,00 € im Jahr anrechnen. Wenn Sie sich „Gesundheitskasse“ nennen, dann berechnen Sie die Beiträge Ihrer Mitglieder nicht nur pauschal nach Verdienst und Gewinn, sondern auch danach, wie diese Mitglieder aktiv zur Gesunderhaltung beitragen. Wenn Sie mir diesbezüglich ein Angebot machen könnten, würde ich auch überlegen die DAK Gesundheit als meine zukünftige Krankenkasse in Anspruch zu nehmen.

Mit freundlichen Grüßen



Gerhard Düsterhöft
Geschäftsinhaber

PS: Ich hatte Ihnen keine Vollmacht erteilt, Auskünfte über meine geschäftliche Tätigkeit vom zuständigen Finanzamt Haldensleben einzuholen! Ich bitte um eine Erklärung Ihrerseits.